

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Charles-Dickens-Grundschule  
04G15

März 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Charles-Dickens-Grundschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Charles-Dickens-Grundschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Charles-Dickens-Grundschule .....	15
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>17</b>
2.1 Standortbedingungen .....	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>21</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil .....	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen .....	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Effenberger,  
sehr geehrtes Kollegium der Charles-Dickens-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Bussenius (koordinierende Inspektorin), Herrn Fleissner-Brieske, Frau Dr. Nittka und Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal 3.2 „Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Christiane Bussenius

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Charles-Dickens-Grundschule**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- angenehme Schumatmosphäre, insbesondere durch die Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder
- Stärkung der Schulgemeinschaft durch die Pflege von Schultraditionen in Verbindung mit vielen Veranstaltungen
- Einbeziehung der Eltern und Kinder in die Gestaltung des Schullebens
- Durchführung von vielfältigen Projekten

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- kontinuierliche Schulprogrammarbeit im Sinne eines Qualitätszyklus
- Unterrichtsentwicklung, insbesondere bezogen auf die Individualisierung von Lernprozessen

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Charles-Dickens-Grundschule befindet sich im Bezirk Charlottenburg in einer ruhigen Seitenstraße nahe dem Olympiastadion. Die Schule ist dreizügig organisiert mit einem einzügigen Regelzweig, dem ein Einzugsbereich zugeordnet ist und einem zweizügigen Zweig der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB) mit den Mutter- bzw. Partnersprachen Englisch und Deutsch, der Kinder aus allen Stadtteilen Berlins aufnimmt. Zurzeit lernen 445 Schülerinnen und Schüler aus 27 verschiedenen Nationen an der Schule. Der Anteil der Eltern, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, ist mit 9 % gering.

Im Regelzweig erhalten die Schülerinnen und Schüler ab der ersten Klasse Englischunterricht. Der Europazweig setzt sich jeweils zur Hälfte aus Kindern mit den Muttersprachen Englisch und Deutsch zusammen. Voraussetzung für die Aufnahme in die erste Klasse ist, dass die Kinder in der jeweiligen Partnersprache mindestens passive Sprachkenntnisse besitzen.

Die Charles-Dickens Grundschule ist im Europazweig als gebundene Ganztagschule organisiert, d. h. der Unterricht findet an vier Tagen in der Woche von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr verpflichtend statt. Der Regelzweig ist im offenen Ganztagsbetrieb organisiert. Im Ganztagsbereich der Schule arbeiten insgesamt 21 Erzieherinnen und ein Erzieher.

Der Schulleiter hat seine Tätigkeit an dieser Schule etwa zeitgleich mit der ersten Inspektion 2010 übernommen, der stellvertretende Schulleiter ist seit 2014 im Amt.

In beiden Zweigen wird in der Schulanfangsphase in jahrgangshomogenen Lerngruppen unterrichtet. Derzeit hat die Schule zwei sogenannte Willkommensklassen für Kinder ohne Kenntnisse der deutschen Sprache eingerichtet.

## 1.3 Erläuterungen

An der Charles-Dickens-Grundschule herrscht eine ruhige, lernfördernde und freundliche Atmosphäre. Die Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Gruppen ist hoch und zeigt sich in einem wertschätzenden, respektvollen Miteinander. Die Selbstverständlichkeit von interkultureller Vielfalt sowie Mehrsprachigkeit prägen das schulische Leben in besonderem Maße. Über den Erwerb von Mutter- und Partnersprache im Unterricht hinaus finden Feste und Projekte statt, die die Schulgemeinschaft stärken und das Schulleben mit Traditionen aus dem englischsprachigen Raum bereichern. Dabei zeigen die Eltern, insbesondere die Mitglieder des Fördervereins „Förderkreis Charles Dickens e. V.“, ein hohes Maß an Engagement, um das zweisprachige Profil zu unterstützen. Zur Stärkung der Bilingualität ist der Einsatz von Beschäftigten mit der Muttersprache Englisch, den Native Speakern, fest in den Schulalltag integriert und wird vom Förderkreis finanziert. Neben englischsprachigen Freizeitaktivitäten helfen sie bei den Hausaufgaben und unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht. Schulische Höhepunkte sind z. B. der Flohmarkt, der Weihnachtsbasar, das Sommerfest, das „Appreciation Dinner“ und die Christmas Show. Die monatlich stattfindende „School Assembly“, eine Versammlung der Schulgemeinschaft im Mehrzweckraum, dient neben dem Informationsaustausch ebenfalls der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Sie findet in englischer und deutscher Sprache statt. In diesem Rahmen würdigt die Schule auch besondere Schülerleistungen. Bei allen Veranstaltungen sind Schülerinnen und Schüler sowohl aus den SESB-Klassen als auch dem deutschen Regelzug gleichermaßen eingebunden. Durch klassenübergreifende Kunstprojekte mit außerschulischen Kooperationspartnern wie das „Art-meets-garbage-Projekt“ zur Verschönerung des Müllkastenareals oder Abstimmungen über ein Klettergerüst, wird die Schülerschaft direkt am Schulleben beteiligt.

Die Förderung sozialer Kompetenzen erfolgt über die Ausbildung ausgewählter Schülerinnen und Schüler der fünften Jahrgangsstufe zu Konfliktlotsen, die in den Pausen für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ansprechbar sind. Zudem findet in jeder Klasse einmal wöchentlich im Unterricht unter Anleitung einer Erzieherin eine Stunde soziales Lernen statt. Die Inhalte sind auf die Bedürfnisse und

die Situation in der Klasse ausgerichtet, ein einheitliches Konzept gibt es nicht. Die Durchführung eines Klassenrats in den Lerngruppen ist ebenso individuell geregelt.

Der Schulleiter ist für die Eltern präsent und ihren Anliegen gegenüber offen. An den GEV-Sitzungen und Elternabenden nimmt er regelmäßig teil und steht in regem Austausch mit den Mitgliedern des Förderkreises, die sich wöchentlich treffen. Er steht jeden Montagmorgen vor dem Schultor und begrüßt die Eintretenden, was von allen sehr positiv aufgenommen wird.

Ideen und Vorschlägen aus dem Kollegium steht er aufgeschlossen gegenüber und greift diese auf. Die Art und Weise der Wahrnehmung seines Führungsstils führt jedoch zeitweise zu Unstimmigkeiten im Kollegium und belastet dann die Zusammenarbeit. Strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetztengespräche führt er grundsätzlich mit neuen Lehrkräften, nachdem er diese im Unterricht besucht hat. Diese münden dann, falls notwendig, auch in gezielten Unterstützungsmaßnahmen. Mit langjährig an der Schule Tätigen sind regelmäßige, anlassunabhängige Gespräche allerdings nicht etabliert und finden nur im Rahmen der vorgeschriebenen dienstlichen Beurteilung statt

Ein wichtiges Anliegen ist für ihn, wie schon bei der letzten Schulinspektion geäußert, das Zusammenwachsen der beiden Schulzweige. Im Fokus stand die Umorganisation des Ganztagsbetriebes, der zuvor strikt nach Regelzug oder Europazweig getrennt war. Inzwischen hat die Schule einige Schritte zur Integration des Freizeitbereichs beider Schulzweige unternommen. Die Kinder des 3. und 4. Jahrgangs der Europaschule erhalten die Möglichkeit, die Betreuungsräume und die Angebote des offenen Ganztags mitzunutzen. Der deutsche Regelzweig kann wiederum während der einstündigen Mittagspause die Angebote der Native Speaker in englischer Sprache bzw. die AGs Schülerzeitung, Sport oder Kochen wahrnehmen. Im neuen Ganztagskonzept haben die Erzieherinnen und Erzieher sämtliche Absprachen zwischen den SESB-Klassen und Regelklassen dokumentiert.

Der Schulleiter nimmt immer an den gemeinsamen Assemblies, Festen und Veranstaltungen teil und hat den Einsatz eines neuen, einheitlichen Schulplaners initiiert. Der Montag ist als Versammlungstag der Lehrkräfte festgelegt, an dem ein wöchentlicher Informationsaustausch stattfindet, damit aktuelle Themen unmittelbar aufgegriffen werden können und der Informationsfluss gewährleistet wird. An dieser Dienstbesprechung während der Mittagspause nimmt der koordinierende Erzieher teil, der die Themen wiederum in sein Team trägt. Die Steuergruppe tagt jeden Freitag. Sie setzt sich aus der Schulleitung, Lehrkräften, dem koordinierenden Erzieher und der GEV-Vorsitzenden zusammen.

An der Erstellung eines Schulprogramms, das auch den in der vorigen Inspektion festgehaltenen Entwicklungsbedarf aufgreift, hat die Schule seitdem jedoch nicht kontinuierlich gearbeitet. Das neue, von der Steuergruppe im September 2016 erstellte Programm ist eine umfassende Bestandsaufnahme und Präsentation der schulischen Arbeit. Tatsächliche Entwicklungsvorhaben, die dem Prinzip SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) folgend konzipiert sind oder einen Zeit-Maßnahmenplan mit festgeschriebenen Verantwortlichkeiten enthält das Programm nicht. Es gibt stattdessen in einer Tabelle aufgelistete „Schulentwicklungsprojekte“, die zum großen Teil derzeitige schulische Aktivitäten abbilden. Auch eine schulübergreifende Abstimmung von Fortbildungsmaßnahmen ist nicht vorhanden.

Die durchgeführten Evaluationen zu den Themen „Jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schulanfangsphase“, „Wechsel auf weiterführende Schulen aus dem SESB-Bereich“, „Mitgliedschaft im Förderkreis der Schule“ und „Evaluation zum Essensanbieter“ beziehen sich nicht auf Entwicklungsziele der Schule. Schlussfolgerungen, die der Weiterentwicklung der Schule dienen, wurden aus den Erhebungen nicht gezogen. Die Maßnahmen der Schulentwicklung erfolgen punktuell und kurzfristig, jedoch nicht im Sinne eines Qualitätskreislaufs, in dem Ziele und Maßnahmen konzipiert werden, die praktische Umsetzung geplant und anschließend evaluiert wird.

Ein schulinternes Curriculum, das fachübergreifende Abstimmungen enthält, existiert nicht. Die Erarbeitung eines solchen Curriculums soll auf einem Studientag im November 2016 gemeinsam mit der Quentin-Blake-Grundschule, ebenfalls einer Europaschule mit den Sprachen Deutsch und Englisch begonnen werden.

Im Unterricht begegnen alle Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher den Kindern mit großer Herzlichkeit. Insbesondere die Lehrkräfte mit englischer Muttersprache beziehen die gesamte Klassengemeinschaft fortwährend mit vielen unterschiedlichen Methoden ein. Es gibt, insbesondere in den SESB-Klassen der Schulanfangsphase, häufig integrierte Auflockerungsphasen durch kurze Bewegungsspiele, die die Kinder bei einem Nachlassen der Konzentration wieder zur Aufmerksamkeit bringen. Die Lehrkräfte haben durchweg die gesamte Lerngruppe im Blick und es gelingt ihnen, auch kleinere Leistungen von Kindern vor der gesamten Klasse so hervorzuheben oder wertzuschätzen, dass durchweg ein sehr angenehmes Klima in diesen Klassen herrscht. Festzuhalten bleibt allerdings auch, dass ein solcher Unterricht sehr auf das Agieren und die überzeugende persönliche Ausstrahlung der Lehrkraft zugeschnitten ist und die Kinder wenig Raum zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihrer Lernprozesse erhalten.

In Bezug auf die Sprachförderung im Unterricht zeigt sich ein ambivalentes Bild. Viele Kinder sprechen schon beim Schuleintritt sowohl die Mutter- als auch die Partnersprache fließend, oft werden sie zweisprachig erzogen. Über alle Klassenstufen hinweg ist der Redeanteil der Kinder in den deutschen Regelklassen allerdings deutlich höher als in den Lerngruppen des Europazweiges. Dort arbeiten sie häufiger an Arbeitsblättern und erhalten weniger Gelegenheiten, miteinander über Aufgaben zu sprechen. In den Teilungsgruppen für beide Sprachen arbeiten die Schülerinnen und Schüler nach einer Erläuterung durch die Lehrkraft an den gestellten schriftlichen Aufgaben. Diese Phasen geben den Lehrerinnen und Lehrern die Zeit, sich den Kindern intensiv zu widmen, die noch Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Anforderungen, z. B. aufgrund fehlender Vokabeln, haben. Die Aufgaben sind allerdings über beide Schulzweige und alle Jahrgangsstufen in der Regel für die ganze Lerngruppe identisch. Eine Differenzierung erfolgt mitunter darüber, dass die Kinder die Reihenfolge der Bearbeitung wählen und sich die Zeit eigenständig einteilen.

Um die Kinder im Erwerb von Lesekompetenz zu unterstützen, wird die schuleigene Bücherei in der Mittagspause für alle geöffnet. Das Angebot umfasst eine große Anzahl englischer und deutscher Bücher. Während der jährlich stattfindenden „Book Week“ arbeiten die Kinder in einem Jahr an individuellen Leseprojekten und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in einer Ausstellung beim Sommerfest, im folgenden Jahr arbeiten alle an einem einheitlichen literarischen Thema.

Des Weiteren gibt es die Teilnahme an bundesweiten Vorlesewettbewerben, aber auch an schulinternen wie der „Reading Competition“ für die Jahrgänge 3 bis 6 im SESB-Zweig, die Unterstützung durch Lesepaten sowie ein Schülerzeitungsprojekt. Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird an der Schule ein Lesetraining zur Förderung der Leseflüssigkeit durch Lautlesetandems durchgeführt. Zwei Kinder mit unterschiedlichen Leseerfahrungen arbeiten dabei zusammen.

Ungeachtet dessen folgen die Lehrkräfte bei der Sprachbildung ihren eigenen Vorstellungen. Über schulweit einzusetzende Methoden sind keine Absprachen im Kollegium getroffen. Das Sprachbildungskonzept aus dem Schuljahr 2013/2014 enthält lediglich eine Auflistung möglicher Maßnahmen zur integrativen und additiven Sprachbildung sowie zu Diagnoseverfahren.

Verabredungen im Kollegium über den Einsatz bestimmter Aufgabenformate z. B. zur Förderung des problemorientierten Herangehens an Aufgaben oder Möglichkeiten des selbstständigen Lernens gibt es bisher ebenfalls nicht. Stunden, die den Kindern ein derartiges Herangehen an Aufgaben ermöglichen, sind sehr selten. Auch die Möglichkeiten der schulweiten Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sind im Kollegium bisher kaum thematisiert worden. Bisher kann sich das Kollegium darauf verlassen, dass die überwiegend sehr leistungsbereite Schülerschaft die an sie gestellten Anforderungen gut bewältigt.

So lässt sich einerseits festhalten, dass die Charles-Dickens-Grundschule der Entwicklung des täglichen Unterrichts in der Vergangenheit wenig Beachtung gewidmet hat. Das Kollegium hat sich noch nicht auf eine einheitliche Sichtweise und Herangehensweise an eine gemeinsame Qualitätsentwicklung verständigt; die Individualisierung von Lernprozessen und insbesondere die Förderung leistungsstarker Kinder standen nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit. Andererseits ist sie eine sehr traditionsbewuss-

te Institution, in der alle an der Schule Beschäftigten den Kindern herzlich begegnen und ihnen eine abwechslungsreiche Schulzeit mit vielfältigen Projekten und Aufführungen bieten.



## 1.4 Qualitätsprofil der Charles-Dickens-Grundschule<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Das Qualitätsprofil der Charles-Dickens-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

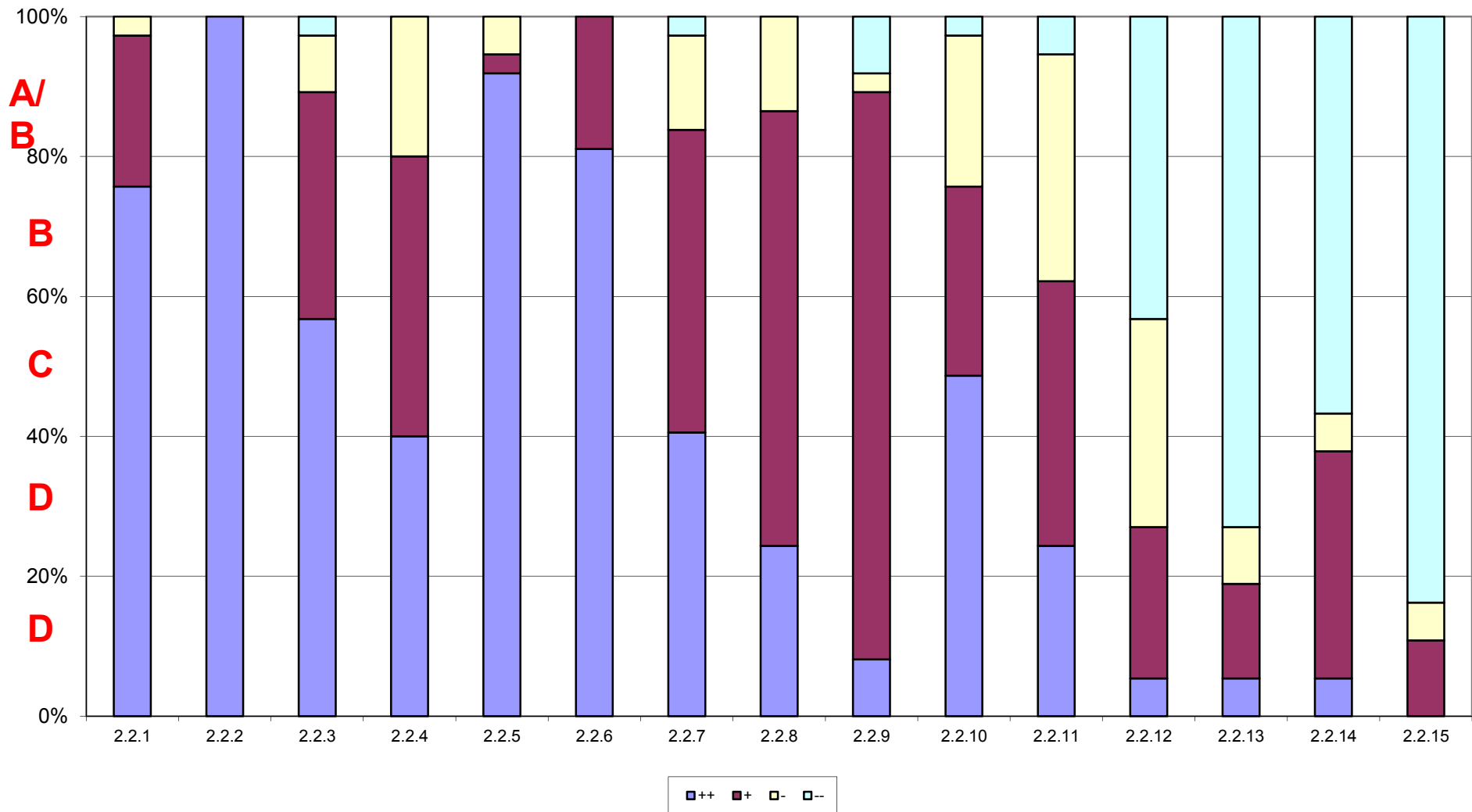
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>2</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

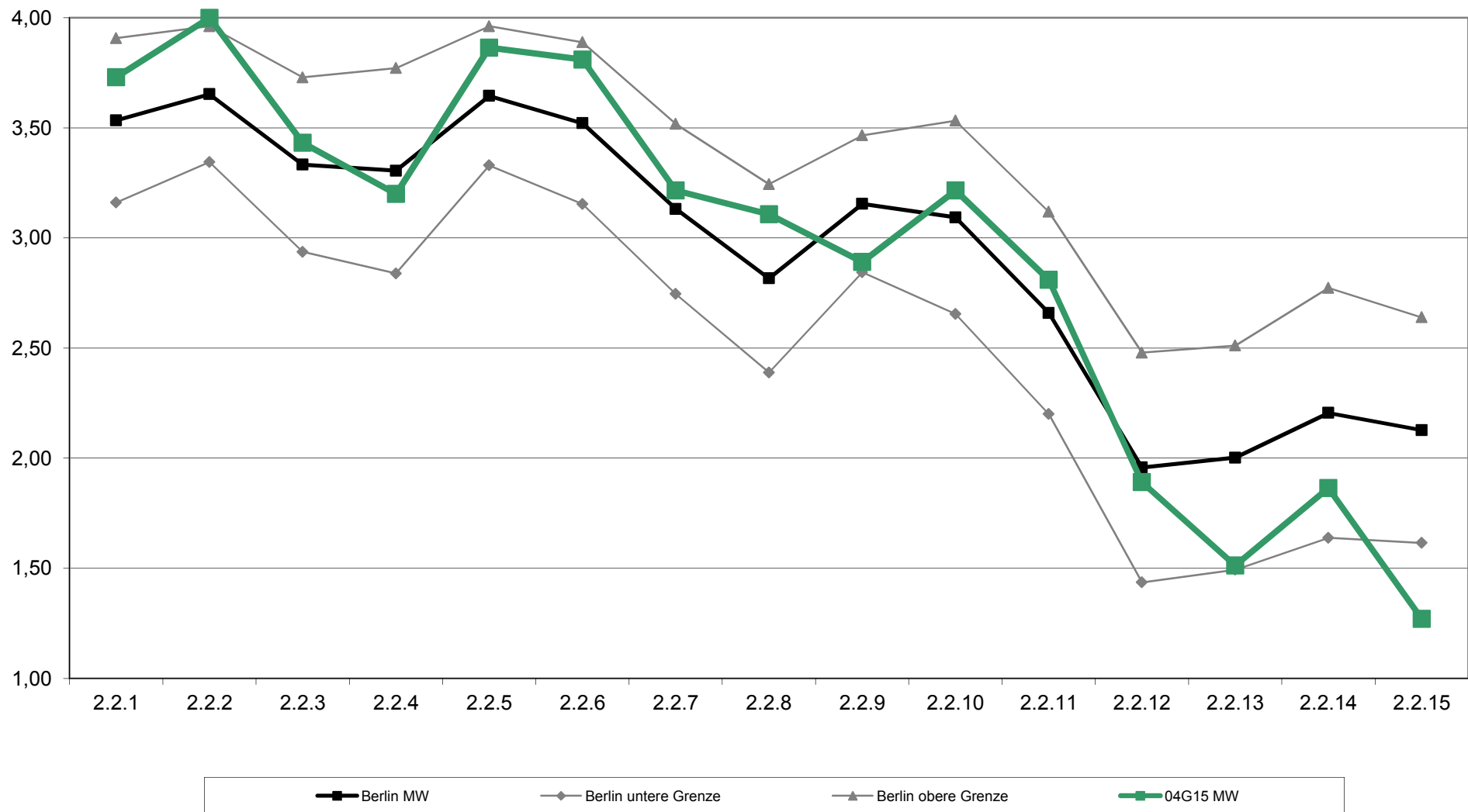
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	37	75,7 %	21,6 %	2,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,73	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	37	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	4,00	3,65	<b>a</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	37	56,8 %	32,4 %	8,1 %	2,7 %	<b>A</b>	3,43	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	10	40,0 %	40,0 %	20,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,20	3,31	<b>c</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	37	91,9 %	2,7 %	5,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,86	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	37	81,1 %	18,9 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	37	40,5 %	43,2 %	13,5 %	2,7 %	<b>A</b>	3,22	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	37	24,3 %	62,2 %	13,5 %	0,0 %	<b>B</b>	3,11	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	37	8,1 %	81,1 %	2,7 %	8,1 %	<b>B</b>	2,89	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	37	48,6 %	27,0 %	21,6 %	2,7 %	<b>B</b>	3,22	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	37	24,3 %	37,8 %	32,4 %	5,4 %	<b>B</b>	2,81	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	37	5,4 %	21,6 %	29,7 %	43,2 %	<b>D</b>	1,89	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	37	5,4 %	13,5 %	8,1 %	73,0 %	<b>D</b>	1,51	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	37	5,4 %	32,4 %	5,4 %	56,8 %	<b>D</b>	1,86	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	37	0,0 %	10,8 %	5,4 %	83,8 %	<b>D</b>	1,27	2,13	<b>d</b>

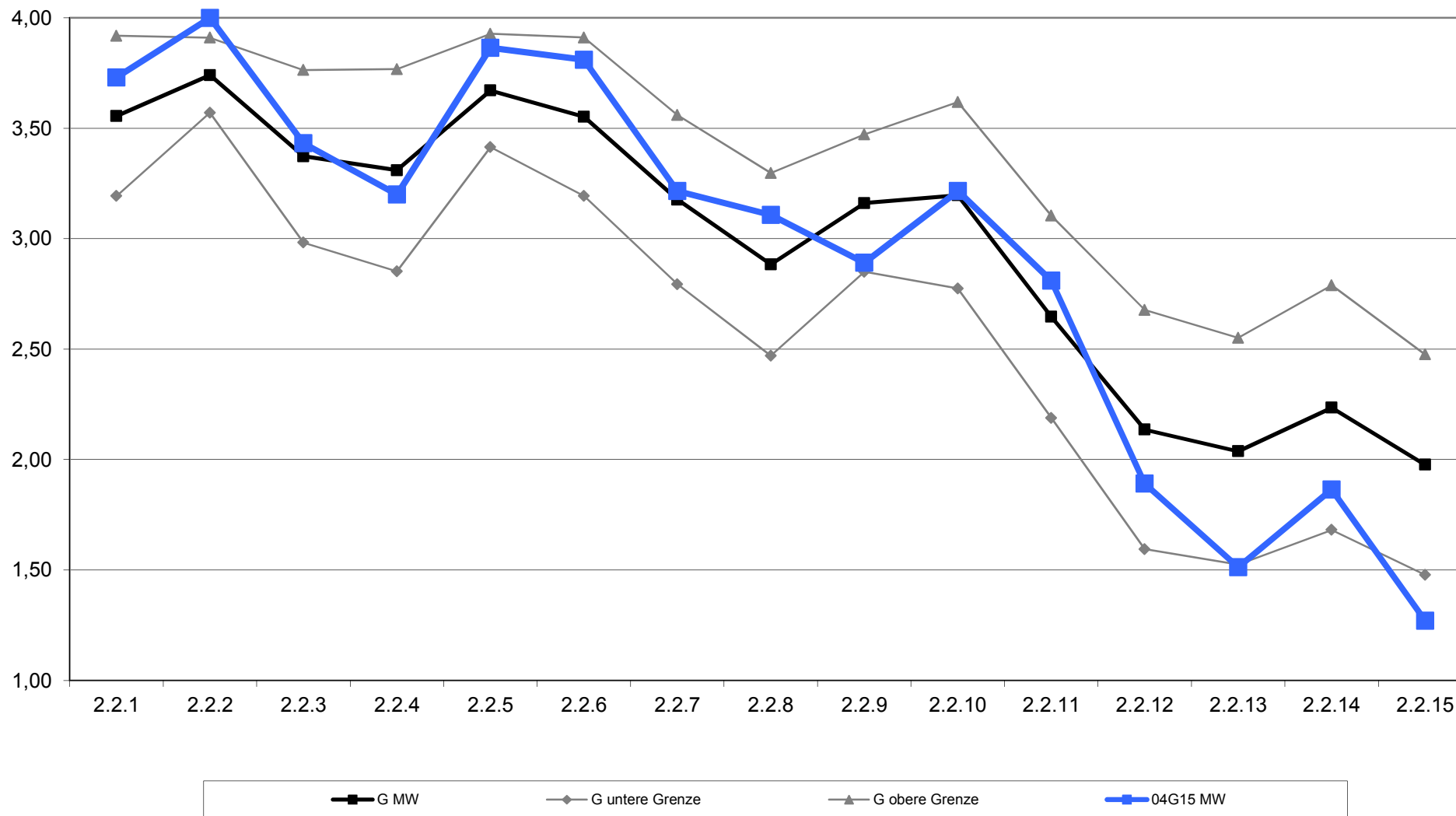
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Charles-Dickens-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	37
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
9	17	11

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	2	10	8	15	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	2

#### genutzte Medien<sup>3</sup>

5 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
8 %	Audiomedien
57 %	Tafel/Whiteboard
35 %	Heft/Hefter

59 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
19 %	Fachbuch
8 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
8 %	haptische Medien
16 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>3</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

#### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>4</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
54 %	Anleitung durch die Lehrkraft	8 %	Untersuchen
11 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
3 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
30 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
11 %	Stationenlernen/Lernbuffet	57 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	46 %
-----------------------	------

#### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	17	23	6	6
prozentuale Verteilung <sup>5</sup>	46 %	62 %	16 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 34 von 37 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 92 %.

<sup>4</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>5</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Charles-Dickens-Grundschule liegt auf einem sehr weiträumigen, campusähnlich angelegten Schulgelände, das sie sich mit der Berlin British School teilt. Die Schule nutzt drei nebeneinander liegende Häuser, das sogenannte Hauptgebäude und zwei weitere, die später errichtet wurden. Bei beiden handelt es sich um modulare Ergänzungsbauten mit einer eigentlich befristeten Nutzungsdauer. Über einen Laubengang gelangt man von einem Haus zum nächsten.

Das einladend gestaltete Foyer des Hauptgebäudes wird derzeit geprägt von einem wandfüllenden Poster, das ursprünglich der von der Schule entworfene Bühnenhintergrund eines Theaterstückes zu Charles Dickens war. In diesem Haus befinden sich die Räume der SESB-Klassen. Die Gruppen eines Jahrgangs liegen auf einem Flur bzw. einem Bereich des verwinkelten Gebäudes eng nebeneinander, in der Regel steht jeweils zwei Klassen ein Teilungsraum zu.

Im ersten Stockwerk liegt der Verwaltungsbereich mit dem Sekretariat, dem Lehrerzimmer, einem angrenzenden Raum für die Erzieherinnen und Erzieher und dem Büro der Schulleitung. Ebenfalls auf diesem Stockwerk liegt ein ungeheizter Raum mit Oberlicht, der sogenannte Wintergarten, der eine Sammlung von Topfpflanzen enthält. Die Umwidmung dieses Areals in eine Verkehrsfläche oder die Erweiterung des sehr beengten Lehrerzimmers ist zwar von der Schule gewünscht, aber aufgrund der dafür nötigen finanziellen Mittel derzeit unrealistisch. Im Keller dieses Hauses liegt der Kunstraum, in dem auch eine Töpfer-AG stattfindet. Ein Wasserschaden, der durch eine Überlauftrinne an der Dachkonstruktion verursacht wurde, hat das Mauerwerk im Keller sichtbar geschädigt. Weiterhin befinden sich im Haupthaus ein PC-Raum mit 24 Computern, der auch für die Assemblies genutzte teilbare Mehrzweckraum mit Bühne sowie die Bücherei. Letztere ist sehr freundlich und einladend gestaltet; sie verfügt über einen umfangreichen Bestand an Literatur beider Sprachen und wird sowohl während der Unterrichtszeit als auch in den Pausen und dem Nachmittagsbereich rege genutzt. An dieses Haus grenzt die kleine Einfeldsporthalle der Schule an, deren Kapazitäten für den Sportunterricht der Schule kaum ausreichen. Die ersten und zweiten Klassen müssen gemeinsam unterrichtet werden.

Im Haus 2 liegt die von einem Caterer belieferte Mensa. Eine kleine, ebenfalls in diesem Haus liegende Lehrküche wird für Kochkurse genutzt. Die Themenräume des Ganztags befinden sich im ersten Stockwerk, es gibt einen Bewegungs-, einen Aufenthalts- und einen Bauraum. Für die Willkommensklassen hat die Schule in diesem Haus Klassenzimmer eingerichtet.

Das Haus 3 beherbergt die Klassen des deutschen Regelzugs sowie zwei SESB-Klassen, einen weiteren Computerraum, eine Lernwerkstatt sowie ein kleines Arbeitszimmer für das pädagogische Personal.

Die Außenanlagen bieten den Kindern mit Spielgeräten, Flächen für Ballsportarten und einer durch das Ergebnis des Sponsorenlaufes erworbene große Kletterspinne viele Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten.

Alle Räumlichkeiten der Charles-Dickens-Schule sind, trotz der langen Nutzungsdauer der modularen Bauten, in einem gepflegten Zustand.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die Stadträtin Frau Schmitt-Schmelz
Schulaufsicht	Frau Babbe

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	454				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	427	438	449	432	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ganztag in offener und gebundener Form	373 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	10,3 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	10		7		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	265	195	227	253
prozentualer Anteil	58 %	46 %	52 %	56 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>6</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	4	3	3
Durchschnittsfrequenz	23,9				

<sup>6</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Effenberger
stellvertretender Schulleiter	Herr Müller

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	37
Erzieherinnen und Erzieher	22

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeisterin	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	849,88
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	873,6
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,8 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016<sup>7</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Charles-Dickens-Grundschule	22,0	10,0	16,0	26,0	25,0
Vergleichsgruppe <sup>8</sup>	20,0	10,0	14,0	19,0	36,0

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Charles-Dickens-Grundschule	22,0	21,0	21,0	17,0	19,0
Vergleichsgruppe	12,0	17,0	25,0	17,0	29,0

#### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Charles-Dickens-Grundschule	7,0	29,0	31,0	23,0	11,0
Vergleichsgruppe	12,0	26,0	26,0	21,0	15,0

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Charles-Dickens-Grundschule	21,0	43,0	10,0	19,0	7,0
Vergleichsgruppe	22,0	26,0	22,0	17,0	13,0

<sup>7</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>8</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	20.09.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	08.11.2016
37 Unterrichtsbesuche	08.11. und 10.11.2016
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>9</sup>	08.11.2016
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 9 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern	10.11.2016
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Sekretärin und der Schulhausmeisterin	
Präsentation des Berichts	14.03.2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

<sup>9</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	100 %
Erzieherinnen und Erzieher	91 %
Schülerinnen und Schüler	82 %
Eltern	40 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Charles-Dickens-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>10</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Charles-Dickens-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

<sup>10</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>11</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>11</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

#### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %

#### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

#### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	70 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	14 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	81 %

#### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	50 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	90 %

#### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	92 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

#### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	86 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	5 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	32 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	78 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	22 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	16 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	95 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	8 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	5 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	51 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	86 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	51 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	84 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	59 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	19 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	22 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	51 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	38 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	19 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	19 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	8 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	11 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	49 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	14 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	19 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	8 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	3 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	38 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	8 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	14 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	5 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	8 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	5 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>12</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>12</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>13</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.



## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	--
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	#
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input checked="" type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	++
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist



E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	--
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	-
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	+
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	+
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	+
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	+
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	+
<b>E.7.5 Ganztag</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	+
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	++
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	37	65%	30%	5%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	37	59%	27%	11%	3%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	37	32%	35%	30%	3%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	37	51%	35%	3%	0%	11%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	37	46%	51%	3%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	37	22%	57%	14%	5%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	37	51%	41%	5%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	37	46%	43%	11%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	37	62%	32%	5%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	59%	38%	3%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	37	43%	35%	14%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	37	30%	49%	14%	8%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	37	16%	46%	24%	14%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	37	38%	46%	14%	0%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	37	51%	38%	11%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	37	68%	24%	8%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	37	8%	41%	38%	5%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	43%	49%	5%	0%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	37	51%	43%	0%	0%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	37	46%	41%	0%	3%	11%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	37	41%	32%	14%	14%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	37	30%	49%	16%	3%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	37	24%	46%	19%	11%	0%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	37	30%	35%	19%	16%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	37	49%	38%	11%	0%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	37	59%	30%	5%	0%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	37	41%	38%	14%	0%	8%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	37	19%	51%	11%	16%	3%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	37	30%	41%	14%	8%	8%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	37	30%	43%	22%	5%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	37	38%	41%	22%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	37	54%	35%	11%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	37	35%	30%	27%	8%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	37	43%	38%	5%	3%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	37	46%	46%	3%	3%	3%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	37	54%	24%	11%	8%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	37	16%	38%	19%	14%	14%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	37	27%	27%	32%	11%	3%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	37	65%	32%	0%	3%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	37	68%	24%	8%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	37	41%	38%	11%	0%	11%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	37	51%	38%	5%	3%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	37	38%	41%	16%	5%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	37	59%	32%	3%	0%	5%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	37	27%	38%	8%	8%	19%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	37	30%	49%	14%	5%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	37	24%	35%	14%	8%	19%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	37	35%	46%	16%	0%	3%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	37	41%	38%	19%	3%	0%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	37	41%	38%	16%	5%	0%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	37	78%	14%	5%	0%	3%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	37	41%	16%	32%	5%	5%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	37	57%	19%	8%	14%	3%

**b) Erzieherinnen und Erzieher**

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	20	55%	40%	0%	5%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	20	40%	40%	10%	0%	10%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	20	0%	35%	35%	30%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	20	10%	30%	10%	0%	50%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	20	30%	45%	0%	0%	25%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	20	20%	35%	20%	10%	15%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	20	75%	10%	10%	0%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	20	35%	30%	20%	0%	15%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	20	55%	35%	0%	0%	10%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	20	35%	45%	10%	0%	10%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	20	30%	20%	20%	0%	30%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	20	15%	20%	35%	25%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	20	15%	25%	20%	30%	10%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	20	25%	60%	10%	0%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	20	40%	20%	20%	10%	10%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	20	40%	60%	0%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	20	45%	50%	5%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	20	50%	40%	0%	0%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	20	25%	35%	10%	10%	20%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	20	25%	0%	40%	25%	10%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	20	20%	45%	10%	15%	10%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	20	5%	30%	35%	25%	5%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	20	10%	20%	20%	40%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	20	30%	55%	5%	0%	10%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	20	30%	45%	10%	5%	10%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	20	15%	45%	20%	5%	15%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	20	5%	25%	35%	30%	5%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	20	5%	50%	15%	15%	15%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	20	20%	35%	25%	20%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	20	30%	60%	10%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	20	65%	30%	5%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	20	15%	20%	30%	25%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	20	15%	30%	30%	5%	20%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	20	80%	20%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	20	65%	35%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	20	55%	35%	5%	5%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	20	55%	30%	5%	0%	10%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	20	30%	50%	20%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	20	35%	30%	10%	0%	25%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	20	15%	30%	15%	10%	30%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	20	30%	30%	20%	15%	5%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	20	40%	45%	5%	10%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	20	50%	50%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	20	70%	20%	0%	0%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	20	35%	45%	20%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	20	30%	30%	15%	15%	10%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	20	55%	35%	5%	0%	5%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	20	20%	25%	20%	25%	10%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	20	30%	30%	15%	10%	15%

### c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	252	48%	36%	10%	4%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	252	30%	41%	22%	4%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	252	27%	34%	28%	8%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	252	38%	19%	18%	11%	15%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	252	27%	30%	25%	15%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	252	33%	27%	23%	12%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	252	69%	22%	7%	0%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	252	38%	30%	22%	8%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	252	60%	21%	9%	8%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	252	44%	29%	15%	8%	4%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	252	37%	30%	19%	4%	10%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	252	31%	22%	22%	15%	9%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	252	33%	25%	23%	14%	6%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	252	37%	32%	19%	9%	4%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	252	48%	23%	12%	8%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	252	31%	26%	25%	12%	6%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	252	60%	21%	8%	3%	8%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	252	37%	27%	14%	11%	12%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	252	65%	22%	8%	3%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	252	62%	22%	7%	4%	5%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	252	29%	40%	19%	8%	4%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	252	57%	25%	10%	5%	3%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	252	58%	23%	10%	4%	5%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	252	49%	21%	13%	6%	11%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	252	40%	39%	11%	4%	5%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	252	42%	28%	17%	7%	6%
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	252	31%	22%	17%	20%	9%

## d) Eltern

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	114	67%	19%	8%	3%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	114	49%	39%	4%	4%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	114	40%	34%	19%	4%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	114	26%	46%	11%	7%	10%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	114	19%	25%	28%	11%	18%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	114	10%	26%	24%	16%	25%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	114	25%	32%	14%	11%	18%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	114	25%	35%	22%	7%	11%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	114	36%	28%	17%	8%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	114	27%	32%	17%	6%	18%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	114	29%	30%	7%	1%	33%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	114	35%	44%	7%	8%	6%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	114	22%	30%	12%	10%	26%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	114	24%	40%	24%	7%	5%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	114	46%	31%	15%	4%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	114	28%	31%	29%	8%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	114	7%	19%	27%	23%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	114	38%	32%	17%	7%	7%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	114	15%	23%	33%	21%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	114	32%	28%	10%	3%	28%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	114	32%	39%	15%	10%	5%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	114	61%	31%	2%	2%	4%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	114	62%	30%	4%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	114	32%	33%	10%	7%	18%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	114	31%	34%	11%	5%	18%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	114	35%	49%	9%	2%	5%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	114	34%	41%	6%	6%	12%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	114	26%	23%	8%	9%	34%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	114	44%	39%	6%	0%	11%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	114	17%	20%	32%	23%	9%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	114	53%	32%	9%	2%	4%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	114	29%	27%	21%	11%	11%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

